

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Jatragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Dresden 12 548.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingeladn und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 3

Montag den 5 Januar 1925

91. Jahrgang

Vertilches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der Sturm, der sich am Freitagabend einstellte, hielt den ganzen Sonnabend über in unverminderter Stärke an und ließ erst am Sonntag etwas nach. Er hat auch weiter noch mancherlei Schaden angerichtet. Trotdem ist in den Wäldern oben im Gebirge der Windstich nicht so groß, wie man wohl befürchtet hatte. Am großen Teiche hat der Sturm die Ankleidhalle des städtischen Bades umgelegt. Die beiden Steinbänke, die die große Wand hielten, sind weggebrochen. Der Abort ist umgestürzt, aufs Dach gestellt. Den Schiefer- und Ziegeldeckern ist wieder viel Arbeit geworden, das beweisen die Schiefer- und Ziegelflächen auf den Straßen. Unfre Lichtleitung aber, das möchten wir feststellen, hat bisher ohne Unterbrechung funktioniert.

Am Sonnabend den 3. Januar fand im Schützenhause das 83. Stiftungsfest des Männergesangsvereins Dippoldiswalde statt. Nach einem einleitenden Marsch und einem Männerchore begrüßte Vorstand Meiß die erschienenen Mitglieder, Gäste und insbesondere auch die anwesenden Mitglieder und Gesangsbrüder des „Sängerchors Dippoldiswalde“. Anschließend erklang in dem nach in weihnachtlicher Feststimmung gehaltenen Saale als gemeinsamer Gesang: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Hierauf erfolgte unter herzlichen, beglückwünschenden Worten durch den Vorstand Meiß im Auftrage des Elbgaus-Sängerbundes die Ueberreichung des tragbaren silbernen Ehrenzeichens nebst Ehrenurkunde für langjährige Treue zum Deutschen Männergesang an 4 bewährte Gesangsbrüder, nämlich die Herren Hymus, Max Schubert, Heil und Schäfer. Und dann nahmen die Unterhaltungen ihren Fortgang. Außer einigen Männerchören, Musikstücken und Solis (Herr Weichampel) die sämtlich sehr dankbar aufgenommen wurden, wurde ein einaktiges Lustspiel: „Sie spart“ sehr lustig gespielt. Die Güte des Stückes und die tadellose Wiedergabe versetzten die Zuhörer oft in große Heiterkeit und brachten den Spielern den wohlverdienten Beifall. Es war so bereits die 11. Abendstunde abgelaufen, als man mit dem Tanz beginnen konnte und alles, alt und jung, buldigte ihm lebhaft und mit Ausdauer. Dazwischen wurde gelungen und geschlungen und die Stimmung stieg und wurde vorzüglich. Als sie ihren Höhepunkt erreicht hatte, war die Mitternachtsstunde längst vorüber und es wollte niemand „den Anfang machen“ mit dem Nachhausegehen. Schließlich wurde es aber doch und man war voll befriedigt vom wohl gelungenen 83. Stiftungsfest.

Dem Weihnachtsorgängen des Männergesangsvereins folgte das des Allgemeinen Turnvereins (D. T.) am Sonntagabend in der „Reichshalle“. In der Weihnachtsfeier steht man gern im Turnverein in turnerischen Vorführungen ab und läßt sich Mut, Kraft, Gewandtheit und Geschicklichkeit, das Gemüt sprechen, denn im deutschen Turner wohnt auch ein gut Teil deutschen Gemütes und deutscher Innerlichkeit. Auch diesmal wies das Programm nichts Turnersches auf und war doch so reichhaltig, schön und echt weihnachtlich. Zur Weihnachtsstimmung sorgte schon der von Turnerinnenbänden mit Christbäumen geschmückte Saal, auf den Tischen die Tannensträucher mit Lichtern. Als dann die Kerzen angezündet waren, trug dann Frä. Paula Blanke, von ihrem Bruder am Klavier begleitet, zwei Violinstücke vor, eine Arie Händel und einen Walzer von Cramer, die starken Beifall der Besucher auslösten. An das dann folgende, von Rahn gut und voll Schwung vorgetragene Weihnachtsgedicht „Weihnacht“ knüpfte Vorsitzende Hesse in seiner Ansprache an. Sei es nicht wie für unsere Zeit gemacht, das alles in trüben Farben erscheinen lasse? Wie habe überall die Sehnsucht Platz gegriffen und auch das Turnerleben sei davon nicht freigebieben. In Wettkämpfen Fiebern und Hatten nach äußeren Preisen habe man sich verloren und dabei der Seele vergewessen. Aber nicht verzweifeln. Ein Sehnen nach Schönheit und Wahrheit habe unsre Turner erfasst und überall greife die Einsicht auf Errettung des Volkes durch Wandern, Turnen, Schwimmen hat. Er rief das Wandern als das Beste zur Erneuerung unserer Zeit und wies dann hin auf die Turnabende unserer Jugend, die ganz besonders in der Jugendbewegung zu bewerten seien. Eine Weihnachtsfeier, so fuhr Lehrer Hesse dann fort, sei aber ganz besonders geeignet, alle Mitglieder zu vereinen, auch die Kinder, und wie in der Familie der Vater, so habe hier der Vorstand gefordert, daß allen stundenlang geboten werden. Mit Dank und der Bitte auch im neuen Jahre dem Verein die Treue zu halten und neue Mitglieder zu werben schloß er seine Begrüßungsworte, um dann einen Akt der Dankbarkeit zu erfüllen an 2 Mitgliedern, die ein halbes Jahrhundert lang dem Verein angehören: Buchdruckermeister Paul Jehne und Schuhmachermeister Hugo Jädel, die beide die Liebe zum Verein und die Ueberzeugungstreue zum deutschen Turnen bei der Fahne gehalten habe, die beide selbst mit die Hand am Steuer des Vereinsgeschiffes gehabt, die mitgeholfen haben, vorwärts zu kommen, weil ihnen das Ziel des Turnens erstrebenswert gewesen sei. Nach herzlichen Dankesworten und Wünschen ließ er durch zwei Mädchen den Jubilären Blumen überreichen, die mitten im kalten Winter ein Symbol der Hoffnung sein möchten. „Möchte auch die heutige Weihnachtsfeier beitragen, die Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem Aufwärts zu fördern, das war der Weihnachtswunsch des Redners, mit dem er seine Worte schloß. Gleich darauf überbrachte Frä. Burkhardt als Christkind mit gereimten Worten eine größere Geldspende der Turnerinnen-Abteilung für den Turnhallenbau, worauf zwei Weihnachtslieder „Tochter Zion“ und „Es ist ein Ros entsprungen“ mit Kanze- und Violine-Begleitung vorgetragen zu dem Raglerschen Einzelspiel „Stille Nacht, heilige Nacht“ überleiteten. Das Spiel mit Kindergefangen und verbindendem Text schildert das Entstehen dieses herrlichen Weihnachtsspiels im Pfarrhaus zu Oberdorf und Schulhaus zu Arnsdorf im Salzbürgchen durch die beiden Freunde Parzer Mohr und Lehrer Gruber. Hier in diesem Einzelspiel kam das Gemütsvolle, von dem wir eingangs sprachen, wieder so recht zur Geltung. Wie lieblich erklangen die Kindergefangen, wie ansprechend wirkte die szenische Ausgestaltung besonders des 4. Bildes, wie hatten alle ihre Rollen so gut aufgeführt, und wie einfach, ernst, wahr und schön drangen die Worte, seien es die, die in der Handlung gesprochen wurden, seien es die des verbindenden Textes zu Herzen. Eine wirklich echte Weihnachtstimmung war damit eingezogen. Die Dankes-

worte des Vorsitzenden an alle Mitwirkenden waren wirklich wohl verdient. Während des folgendenalles fand dann noch eine Verlosung einiger wertvoller Gewinne statt, die bei den Glücklichen große Freude auslösten.

Am vergangenen Sonnabend hielt das Direktorium der privilegierten Schützengesellschaft seine erste Sitzung im neuen Jahre in der „Alten Pforte“ ab. Der Vorsitzende, Hauptmann Schwind, eröffnete die Sitzung mit einem herzlichen Neujahrsgruß und mit Dank für die treue Unterstützung durch die Vorstandsmitglieder und in der Hoffnung auf deren weitere freundliche Mitarbeit. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf eine Kenntnisnahme, der zweite eine Beschlußfassung wegen der Verleihung des Bundesmaterials zu den Jahrmärkten an die Stadt. Weiter wurde beschlossen, die in früheren Jahren stets zu Neujahr abgehaltene Hauptversammlung wieder einzuführen und in diesem Jahre am 10. Januar im „Hirsch“ abzuhalten. Die Hauptpunkte dazu sind: Ersatzwahlen für das Direktorium, das Fastnachtsoergängen (Konvent) und der Jahresbericht. Weiter gibt der Vorsitzende Bericht über die Vorarbeiten zur Bildung einer Vereinigung der im Amtshauptmannschaftlichen Bezirk und in den angrenzenden Orten bestehenden Schützengesellschaften nach dem Muster der bereits bestehenden Jchospantaler und Oberlausitzer Schützengänge. Es kommen hier in Frage die Gesellschaften von Altenberg, Bärenstein, Dippoldiswalde, Frauenstein, Geising, Glasbütte, Hermsdorf i. E., Lauenstein, Pöschappel, Rabenau, Schmiedeberg und Wildbrunn. Die jetzt an die genannten Gesellschaften ergehenden Einladungen sollen Vertreter zu einer Versammlung auf Sonntag den 18. d. M. nach hier zusammenrufen. Der Zweck der Vereinigung ist nicht allein die Hebung und Förderung des deutschen Schützensports und die Regelung der Zeiten der abzuhaltenden Schützenfeste u. a. m., sondern damit wird auch die Förderung im Wettin-Schützenbund erreicht. Mit Freuden nahm man Kenntnis von einer beträchtlichen Stiftung für die Gesellschaft von einem in weiter Ferne wohnenden Schützenbruder, der auch in hochherziger Weise zu Weihnachtsgeldern beigetragen hat. Der Dank der Gesellschaft ist ihm übermittelt worden. Zum Schluß fand noch die Aufnahme eines Mitgliedes statt.

Am morgenden Erscheinungsfest, das als kirchlicher Feiertag mit Hauptgottesdienst und Kindergottesdienst begangen wird, ist die jährliche Landeskollekte für die Heidenmission zu sammeln. Es war ein schweres Unrecht, daß die Heidenmission seinerzeit die Friedensarbeit der deutschen Mission mit brutaler Gewalt unterbunden haben. Ob sie das Unrecht als solches empfinden? Gleichviel, jetzt haben sie die Bahn zum großen Teil wieder freigegeben. In nächster Zeit werden deshalb die Missionsgesellschaften in Leipzig, Berlin, Bethel, Herrnhut u. a. zum ersten Male wieder seit 1914 Missionare deutscher Staatsangehörigkeit auf die alten Arbeitsfelder hinausweisen. Von unserer Leipziger Mission gehen die früheren afrikanischen Missionare D. Gutmann und Raum zum Allmannshof zurück. Gutmann ist soeben wegen seiner bedeutsamen Arbeiten auf volkskundlichem und sprachwissenschaftlichem Gebiete von der Universität Erlangen ehrenhalber zum Doktor der Theologie ernannt worden. Die Heimatkirche geleitet die wackeren Männer mit herzlichem Segenswünschen nach ihren alten Arbeitsstätten und wird nicht vergessen, durch Gaben der Liebe ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienste des Reiches Gottes kraftvoll zu unterstützen. Auch als Deutsche haben wir die Pflicht dazu.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag! Heute wird uns aus Reichstädt mitgeteilt, daß man dort am gestrigen Sonntag ein blaßes Himmelsstiefel fand. Bei der Gelegenheit sei bemerkt, daß in Dippoldiswalde — allerdings an geschützter Stelle — während der Feiertage Weichen geplückt werden konnten.

Auf seinem Rittergut zu Deutschenborna starb Freitag nach längerem schweren Leiden Generalleutnant a. D. Francke. Er war der erste Kommandeur des am 1. Oktober 1912 neu aufgestellten Freiburger Infanterie-Regiments Nr. 182, das er von hier aus ins Feld führte. Am 1. März 1925 übernahm Generalmajor Francke für den beurlaubten Graf Vitzthum die 46. Inf.-Brigade, am 6. März 1915 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 63. Inf.-Brigade.

Der zweite Schiedsspruch im Sächsischen Steinkohlenbergbau vom 27. Dezember 1924 ist, wie dem Union-Sachsendienst mitgeteilt wird, durch den Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Da dieser Schiedsspruch die Löhne bis auf weiteres festsetzt, haben die Arbeitnehmerverbände von der ersten Möglichkeit zur Kündigung am 31. Dezember 1924 Gebrauch gemacht, so daß die Löhne ab 1. Januar 1925 einer neuen Festsetzung bedürfen.

Die Chemnitzer Polizei hat nach einer Mitteilung des Wohlfahrtsamtes wiederholt Bettler aus Berlin, Leipzig, Dresden und Halle festgenommen, die nur zum Zwecke des Bettelns nach Chemnitz zugereist waren. Diese Bettler haben Tagesentnahmen bis zu 80 M. gehabt. In einem Falle wurde sogar festgestellt, daß eine gesunde Person von auswärts zum Krüppel gegen Bezahlung für sich betteln ließ. Diese beiden Krüppel hatten an einem Tage etwa 130 M. erbeutet.

Auf der Kreisversammlung des sozialdemokratischen Unterbezirks Stolberg hielt der frühere Ministerpräsident Fellsch, der sich den Linkssozialisten angeschlossen hat, einen Vortrag über die Sachfrage, in der er sich in schärfer Weise gegen die Politik der 23 wandte. Er meinte, in Sachen seien gegenwärtig die Sozialdemokraten ohnmächtig. Die Verhältnisse seien unheilbar geworden und eine Parteilspaltung liege durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Dann wandte sich Fellsch gegen den Parteivorstand in Berlin und meinte, die stolische Ruhe, mit der der Parteivorstand in Berlin die Dinge laufen lasse, sei geradezu unverantwortlich. Nachdem er durch das neue Parteistatut eine solche Vollmacht erhalten habe, daß man seine Stellung durchaus mit der des römischen Papstes (I) vergleichen könne, möchte er mit größter Aufmerksamkeit und vor allem wenigstens mit dem Willen, objektiv zu urteilen, die sächsischen Verhältnisse verfolgen und darüber wachen, daß das Statut innegehalten werde. Die Konferenz wählte schließlich eine Delegation, bestehend aus Fellsch und Dornburg, die nach Berlin gehen soll, um den Parteivorstand auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen und ihn an seine Pflichten zu erinnern.

Reinhardtgrünna. Im „Goldnen Hirsch“ wird morgen zum hohen Neujahrstage der Turnverein Luchau (T. V.) eine Theateraufführung veranstalten, zu der die Turnvereine von Luchau und hier in vorliegender Nr. einladen.

Lohmen. Am Neujahrstage nachmittags 4 Uhr verunglückte auf der Straße zwischen Lohmen und der Post ein Auto, indem es durch das Glatteis ins Schleudern geriet. Nach einer Umdrehung auf der Straße rutschte der Wagen in den Straßengraben, wo er sich überschlug, so daß das Verdeck zusammengebrochen wurde. Die 5 Insassen konnten sich durch die Fenster ins Freie retten, sie kamen mit kleineren Verletzungen davon.

Leipzig. Welche große Anforderungen jetzt an die Finanzen einer Großstadt gestellt werden, zeigt ein Ausblick, den der Leiter des städtischen Finanzwesens in Leipzig, Bürgermeister Roth, jetzt in der Presse gibt. Danach waren nach dem Stand vom 1. April 1924 an Gehältern, Ruhegehältern und Löhnen ohne die technischen Werke und die Straßenbahn zu entrichten 18 Millionen Mark im Jahre. Nach dem Stand vom 1. Januar 1925 ist dieser Betrag auf 26 Millionen Mark gestiegen. Für die allgemeine Fürsorge gab man zur gleichen Zeit des Vorjahres wöchentlich 7000 Mark, jetzt 44000 Mark aus. Aber auch die sonstigen Ausgaben sind ungemein gemachsen, zumal es gilt, dieses während des Krieges verfallene nachzuholen.

Leipzig. Dem Vorgehen anderer Städte folgend, haben Frauen verschiedener Vereinigungen Leipzigs an den Rat eine Eingabe gerichtet, in der sie um Schaffung einer kommunalen Segnalberatungsstelle bitten. Diese soll vor allen Dingen der Eheberatung dienen. In anderen Städten hat man mit dieser Einrichtung gute Erfahrungen gemacht.

Leipzig. Wie in den vergangenen Jahren leistet die hiesige Winterhilfe, die örtliche Organisation des Sächsischen Volkssozialvereins, auch in diesem Jahre in unserer Stadt außerordentlich viel Segensreiches. In den eigenen Heimen der Winterhilfe werden täglich 1500 Klein- und Sozialrentner gepflegt, besondere Wärmtuben für diejenigen, die zu Hause nicht heizen können, stehen tagtäglich in verschiedenen Stadtteilen offen. Außerdem gibt die Winterhilfe an kranke alte Leute und an kinderreiche Familien, die sich selbst verpflegen wollen, monatlich inhaltreiche Lebensmittelpakete aus, von denen jeden Monat mehr als 2100 zur Verteilung kommen.

Gröbzig. Am 31. Dezember ist der älteste Geistliche der sächsischen Evangelischen Landeskirche, Pfarrer Lic. Mroczek, nach 52 1/2 jährigem Wirken im geistlichen Amte, im 80. Lebensjahre in den Ruhestand getreten. Länger als 47 Jahre hat er der Kirchengemeinde Gröbzig gedient. 24 Jahre war er Leiter des wendischen heimlichen Seminars. Seit 1911 ist er Mitglied der Landeskonferenzen und war dreimal deren Alterspräsident. Trotz seines hohen Alters ist er körperlich und geistig noch sehr rüstig und wird bis Ende Februar vertretungsweise die Geschäfte des hiesigen Pfarramtes weiterführen und vom 1. März an die Verwaltung des Pfarramtes zu Kleinbauhen übernehmen.

Chemnitz. Da die Chemnitzer Industriefirmen und Großhändler immer wieder von ihren hier weilenden Geschäftsfreunden die Klage hören müssen, daß die Chemnitzer Hotelpreise in absolut keinem Verhältnis zu den in anderen Großstädten stehen, wird von hiesigen Handels- und Industriekreisen der Neubau eines wirklich modernen großen Hotels geplant.

Oberwiesenthal. Ein Rodlerpaar aus Chemnitz verunglückte am Neujahrstage beim Rodeln auf der sogenannten Himmelsleiter. Der Mann, ein Pfleger, erlitt einen Kieferbruch, seine Weibliche, eine Kantoristin Quetschungen des Unterleibs. Sie wurden dem Chemnitzer Krankenhaus zugeführt.

Neukirchen. Hier wurde in dem Betriebsgraben am Ziegenrücken Grundstück der Lagerhalter Böhm von der Adorfer Konsumgenossenschaft ertrunken aufgefunden. Der Unglückliche war in der Dunkelheit vom Wege abgelenkt und in den Graben gefallen, in dem er einen schrecklichen Tod fand, da sich sein Kopf unter einer Wurzel festklemmte.

Neustadt. Am Freitagmorgen geriet auf der Straße Neustadt-Sebnitz an der Kurve Niedergeländ-Langburkersdorf ein von Dresden kommendes Personen-Auto infolge Glatteises in den Straßengraben. Bemerkenswert ist hierbei, daß der Führer des Autos bereits viermal verunglückt ist, das letzte Mal auf der Straße Neustadt-Sebnitz bei den sog. Rubebänken. Dieses Mal kam er mit dem Schrecken davon. Das erste Mal wurde bei einem Autounfall in Amerika seine Frau getötet.

Bauhen. Schwere Infektionskrankheiten treten diesmal im Besonderen der höchst ungefundene Witterung hier auf. Vor allem ist es die Grippe, die zu wahren Massenkrankungen geführt hat und die Tätigkeit der Ärzteschaft auf das äußerste anspannt. In der Hauptsache zeigt sie jetzt eine Verbindung von nördlicher und rheumatischer Form. Sie hat schon mehrere Todesopfer gefordert.

Bauhen. Durch die Unachtsamkeit des Bahnhofspolizeibeamten wurde ein schon mehrfach vorbestrafter, hier wohnhafter Gelegenheitsarbeiter angehalten, als er mit dem Frühzug Hühner nach Dresden schaffte. Die durch die zuständige Kriminalpolizei angestellten weiteren Erhebungen ergaben, daß die Tiere in der Nacht mittels Einbruchs gestohlen worden waren. Der Dieb wurde festgenommen.

Bauhen. Beim Ablassen eines Leiches in Dohersdöhl bei Reichswitz fand man eine Leichenschädel, die eine Länge von 25 cm und einen Querdurchmesser von 10 cm aufweist. Da die Menschen eines jahrelangen Wachstumes bedürfen, ist die gefundene eine große Seltenheit.

Bauhen. Vor einigen Tagen starb in Räckelwitz im Alter von 78 Jahren der Einwohner Johann Kusch. Er war von Beruf Schuhmacher, war aber in weitesten Kreisen bekannt als ein Meister der wendischen (dreiseitigen) Geige. Der Meister Kusch wanderte nach der idyllisch gelegenen Dorfschenke in Kuchau, die der Alte nebenbei bewirtschaftete, um den Meister der wendischen Musik auf seinem originalen Instrumente spielen zu hören. Auf der bekannten Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Gewerbes 1896 in Dresden war das wendische Musikoriginal in der „Alten Stadt“ tätig und seine Photographie wanderte damals in alle Lande.

Jitzau. Die seit einem halben Jahre verwaiste Amtshauptmannschaft Jitzau soll, wie verlautet, als neuen Amtshauptmann den früheren Reichstagsabgeordneten Hermann Kahmann erhalten. Kahmann ist 53 Jahre alt und gehört dem rechten Flügel der Sozialdemokratischen Partei an.